

Der Bischof von Ermland erließ eine Verordnung an die ihm unterstellte Geistlichkeit, wonach es den Seelsorgern nicht gestattet ist, ihre Gemeinde zu verlassen, auch wenn ein feindlicher Einbruch droht oder der Feind schon im Lande ist, außer wenn auf höheren Befehl der Ort geräumt werden soll.

Bulgarien.

Mit welchem Freimuth die deutsch- und österreichfreundliche Presse in Sofia sich äußert, beweist ein Artikel des Blattes „Kambona“. In dem Artikel heißt es bei Besprechung des siegreichen Vordringens der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien: Der Untergang Serbiens bedeutet die Auferstehung Macedoniens. Wir, die wir mit beidem Herzen den Bewegungen der österreichisch-ungarischen Truppen gefolgt sind, müssen daher ausrufen: Ehre und Ruhm der siegreichen österreichisch-ungarischen Armee! Ehre und ruhige Tage dem großen Kaiser von Österreich! Gruß an die wirklichen Slaven und die übrigen Nationen Österreich-Ungarns!

Großbritannien.

Trotz aller Ablehnungen der amtlichen Stellen in London scheint die irische Frage immer bedrohlichere Gestalt anzunehmen. Namentlich von den Vereinigten Staaten von Amerika aus wird die irische Agitation stark betrieben. Auf einer Rundreise hielt der irische Arbeiterführer James Larkin in Philadelphia eine Rede, in der er die Irländer aufforderte, Geld, Waffen und Munition nach Irland zu senden „für den glorreichen Tag der Abrechnung mit England. Warum sollte Irland in diesem Krieg für Großbritannien kämpfen? Was hat Großbritannien jemals für unser Volk getan? Wir werden für die Zerstörung des britischen Reiches und die Aufrichtung der irischen Republik kämpfen, nicht für die Erhaltung eines Feindes, der 700 Jahre lang die Gefilde Irlands mit Tod und Verwüstung überzog. Wir werden kämpfen, um Irland von der Umklammerung durch jene faule Ruine, genannt England, zu befreien“. Bei diesen Worten brach das Publikum in stürmischen Beifall aus.

Nordamerika.

Dem soeben zusammengetretenen Kongress der Vereinigten Staaten hat Präsident Wilson eine Botschaft zugeworfen, in der es heißt: Der Krieg vernichtet die Menschheit und die wirtschaftlichen Kraftquellen auf furchtbare Weise. Europas Völker rechneten auf Amerika, um ihre fast erschöpften Märkte anzufüllen. Wilson spricht dann die zuversichtliche Erwartung aus, daß Amerika Gelegenheit haben werde, mehr als jemals ein anderes Volk zum Frieden und zur Versöhnung beizutragen. Der Senat hat eine Entschließung angenommen, in der der Sekretär des Handelsdepartements aufgefordert wird, über die Menge der nach Kanada und an die kriegsführenden Mächte in Europa zur Versendung gelangenden Waffen und Munition zu berichten. Staatssekretär Bryan kündigte an, daß die Fore-River-Schiffbau-Gesellschaft sich den Wünschen des Präsidenten Wilson unterwerfe und keine Unterseeboote für die Kriegsführenden in Europa bauen wolle.

Hus In- und Ausland.

Königsberg i. Pr., 9. Dez. Der Landeshauptmann gibt bekannt, daß die Rückkehr der ostpreussischen Flüchtlinge in die Kreise Allenstein, Osterode und Rößel jetzt unbedenklich ist. Nach Orten der genannten Kreise können jetzt Freifahrtsscheine erteilt werden.

Christiania, 9. Dez. Das Nobelkomitee des Storting hat beschlossen, in diesem Jahre keinen Friedenspreis zu verteilen.

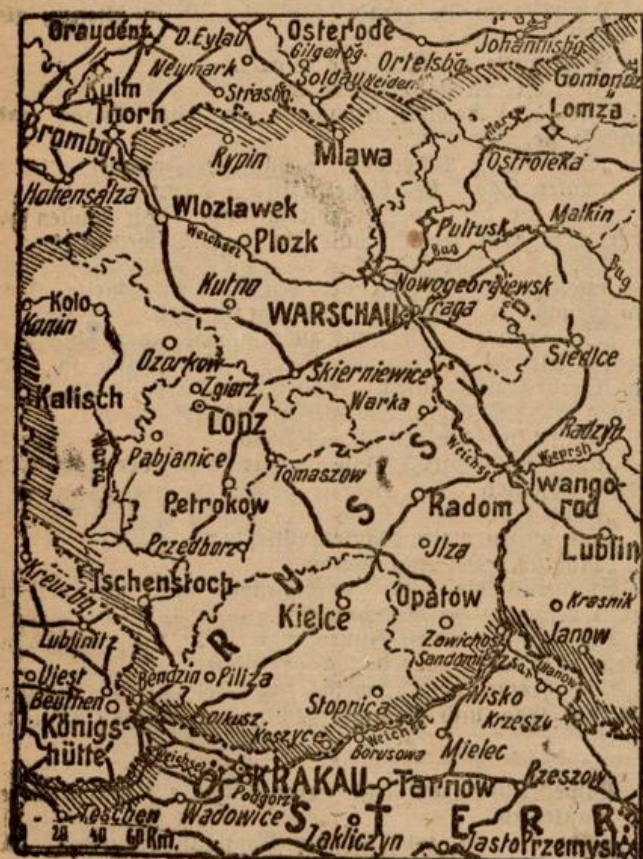
Washington, 9. Dez. Das Staatsdepartement unterwirft die Ausgabe der Pässe genauer Kontrolle. Namentlich die Gesuche naturalisierter Bürger, die Heimat besuchen zu dürfen, werden streng geprüft, ebenso die Ausgabe von Pässen an Kinder naturalisierter Personen.

Krieg.

Die Lage am 10. Dezember.

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz sich nur verhältnismäßig kleine Einzeloperationen ereigneten, spielt sich auf dem östlichen in Russisch-Polen ein immer gewaltiger an Umfang werdendes Schlachten-drama ab. Auch am rechten, nördlichen Ufer der Weichsel schiebt die deutsche Offensive Stein auf Stein in dem großen Schachbrett vor. Wie zwischen Lodz und Petrikau, wie zwischen Gienstochan und Krakau gilt es auch hier der feindlichen Hauptstellung an der Weichsel, dem Warschauer Festungsdreieck, dem mächtigen Bollwerk und der vorzüglichen Operationsbasis



der russischen Armeen. Hier will die deutsche Strategie der russischen Übermacht eine gefährliche Schlacht bieten und die schon in ihren Bewegungen schwer gehemmte Dampfwalze völlig mattsetzen.

Auf ganz genaue Angaben kann sich unsere Seeresleitung wegen der möglichen Fingerzeige für den Feind nicht einlassen. Aber soweit kann man sich aus den vorliegenden Nachrichten ein Bild von der Lage machen, um zu sehen, daß alles darauf abzielt, die russischen Seeres- abteilungen von ihrer Operationsbasis abzudrängen, an

gemeinsamem Vorgehen zu hindern, und Warschau, hinter dem keine Reserven mehr stehen, wie vor fünf Wochen, von neuem zu bedrohen.

Die Russen sahen die Gefahr und versuchten immer wieder von Süden her über Petrikau (Piotrkow) vorzudringen, um ihren nördlich zwischen Lodz und Lomica hartbedrängten Armeen Luft zu schaffen. Aber, wie die österreichische Seeresleitung am 9. Dezember melden konnte, scheiterten die unausgeleiteten Angriffe des Feindes nach wie vor an der Zähigkeit der Verbündeten. Die österreichischen Truppen allein nahmen bei Petrikau in der letzten Woche 2800 Russen gefangen. Zugleich konnten die Österreicher berichten, daß sie in Westgalizien Fortschritte machten, ebenso wie die Deutschen zwischen Petrikau und Lodz und bei Lomica. Hier schreiten die deutschen Angriffe nach dem neuesten Bericht unseres Generalstabes überall weiter fort. Zugleich aber hat am rechten Weichselufer eine augenscheinlich über Mawa vorgedrungene deutsche Kolonne den Feind bei Brzansky (östlich Mawa) geschlagen und eröffnet sich einen Weg in den Norden von Warschau. Wir dürfen der festen Zuversicht sein, daß wir aus dem ganzen Gebiet, in dem sich die Kämpfe in Polen abspielen, bald Genaues erfahren werden, sobald sich die großen Dinge, die sich hier vorbereiten, genügend entwickelt haben. Daß sie sich günstig gestalten, steht wohl außer allem Zweifel.

Neue Kämpfe in Flandern.

Wie über Kopenhagen gemeldet wird, berichten französische Blätter über die Wiederaufnahme der deutschen Angriffsbewegung an der Yserlinie.

Seit dem letzten Sonnabend abend tobt an der Yserlinie ein heftiger Kampf. Die Schlacht wurde von den Deutschen eröffnet, die einen heftigen Angriff auf Ypern machten. Aber den Verlauf des Kampfes liegen nur englische Nachrichten vor, die wie gewöhnlich optimistisch lauten.

Von der holländischen Grenze wird gemeldet, daß eine heftige Beschließung der belgischen Küste durch ein englisches Kreuzergeschwader stattfand, offenbar um das Vordringen der Deutschen auf Neuport zu verhindern. Gleichzeitig unternahm eine Torpedobootsflottille eine Erkundungsfahrt nach Seebrügge, ohne zu feuern. Die starken deutschen Artilleriestellungen in den Dünen dürften den englischen Schiffen bei Erneuerung ihrer Angriffe gehörig einheizen.

Die verräterischen Dualas.

Aber die Kämpfe in Kamerun liegen jetzt authentische Nachrichten vor von Deutschen, die in Kamerun von den Engländern zu Kriegsgefangenen gemacht worden waren und vor einigen Tagen aus englischer Kriegsgefangenschaft über Holland nach Deutschland gelangten. Es sind dies die ersten Deutschen, die zuverlässige Nachrichten über die letzten Ereignisse in Kamerun bringen. Einer von ihnen erzählte folgendes:

Nachdem die verbündeten Feinde Logoland besetzt hatten, begaben die englischen Kriegsschiffe sich nach Kamerun. Vorher hatten sie an den Grenzen schon einzufallen versucht, waren aber immer von unseren waderen Schutztruppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Feinde belagerten über 1½ Monate lang die Hafenstadt Duala und bombardierten sie. Aber dennoch wurde den Belagerern über nichts mitgeteilt. Sie hätten auch nicht landen können, wenn nicht einzelne Dualas verräterischerweise am Spiel gewesen wären und den Feinden die verborgenen Wasserstraßen gezeigt hätten. Als dann die Engländer und Franzosen mit vier Kriegsschiffen und unzähligen armierten Fahrzeugen herankamen, die größere Transportschiffe mit 15 000 schwarzen Soldaten heranschiepten, da kapitulierten Duala, um unnötigen Blutverlusten vorzubeugen, am 27. September, nachdem sich vorher der Kaiserliche Gouverneur mit den Truppen hinter Duala zurückgezogen hatte. Das Benehmen von Seiten der „Gentlemen“ im Verein mit den aufgebehten Eingeborenen gegenüber der wehrlosen Stadt und Bevölkerung spottet jeder Beschreibung. Die ganze Zivilbevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, Missionare und Schweifern, wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und, ohne sich im geringsten vorbereiten zu können, interniert und unter dem Hohn der Schwarzen auf Transportschiffe verladen und weggeschafft. Der Transport fand auf einem Frachtdampfer statt, und zwar waren darauf 750 Deutsche zusammengepackt im Fracht- und Güterraum. Nur den Kriegsgefangenen Frauen und Kindern wurde zu mehreren je eine dürrtige Kabine eingeräumt. Eine derartige Seereise von beinahe achtwöchiger Dauer, mit spärlicher Kost, bedarf keines weiteren Kommentars, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen von den Tropen in ihrer Tropenkleidung in das winterliche Klima kamen. Durch energisches Einwirken der amerikanischen Gesandtschaft wurden schließlich die Geistlichen, Frauen und Kinder ausgeliefert und über Holland an die deutsche Grenze gebracht.

Es dürfte aber den Verbündeten schwer werden, ganz Kamerun zu besetzen, da unsere tapfere Schutztruppe im Buschkrieg ausgezeichnet ist und sich bis auf den letzten Blutstropfen verteidigt. Bis jetzt haben die Feinde nur jene Plätze besetzt, die sie auf dem Wasserwege erreichen konnten.

Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 10. Dezember.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 9. Dezember. Ein Teil unserer Truppen in Serbien stieß westlich von Milanovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angelegten feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einzelne Teile in günstiger gelegene Abschnitte besetzt. Südlich Belgrad schreitet unsere Offensive vorwärts. Am 8. Dezember wurden insgesamt zwanzig Geschütze und ein Scheinwerfer erobert und zahlreiche Gefangene gemacht.

Die Justizmorde gegen marokkanische Deutsche

Die Vollstreckung der Todesurteile aufgeschoben. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten durch ihren Botschafter in Paris und durch den italienischen Konsularagenten in Casablanca, der dort auch die amerikanischen Interessen zu vertreten hat, insoweit von Erfolg gewesen, daß die Vollstreckung der Todesurteile über die deutschen Staatsangehörigen Brandt, Krale und Fide ausgesetzt worden ist.

Deutscherseits hegt man die feste Zuversicht, daß die dankenswerten Bemühungen der amerikanischen und italienischen Regierungsvertreter, die diesen Ausschub vorläufig erwirkt haben, nicht nachlassen werden, um eine vollständige Aufhebung des ererbten Richterurteils

durchzusetzen. Denn es brauchte wohl nicht erst gesagt zu werden, daß die Angelegenheit für Deutschland nicht eher als erledigt gelten kann, als bis das gegen unsere Landsleute ergangene Todesurteil endgültig aus der Welt geschafft ist.

Todesurteil gegen einen deutschen Konsul.

Das neuterische Bureau meldet: Adolf Ahlers, ein in England naturalisierter Deutscher, bis zum Ausbruch des Krieges Konsul des Deutschen Reiches in Sunderland, der des Hochverrats angeklagt war, ist vom Gericht für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt worden. Wie weiter berichtet wird, wurde Ahlers zur Last gelegt, daß er, obgleich er als Engländer naturalisiert worden war, die deutsche Mobilisation befördert hätte, indem er die deutschen Reservisten in England aufforderte, sich nach Deutschland zu begeben und ihnen Reisegeld verschaffe. Dies war, wie der Staatsanwalt ausführte, im Widerstreit mit dem Eide, welchen er seinem neuen Vaterlande geschworen hatte. Aus dem Zeugenerhör ging hervor, daß Ahlers geäußert hatte, daß er zwar naturalisiert sei, aber in seinem Herzen ein Deutscher geblieben wäre. Der Richter konnte auf Grund der bestehenden Gesetzesbestimmungen nur das Todesurteil aussprechen, riet aber selbst zur Einlegung der Berufung. Nach der Revision wird voraussichtlich das Urteil, selbst wenn es bestätigt werden sollte, vom Minister des Innern in Zwangsarbeit oder Gefängnisstrafe umgewandelt werden.

Kleine Kriegspost.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Die Frankfurter Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Die französische Zensur unterdrückt seit vorgestern jede Pressemitteilung aus Marokko.

Konstantinopel, 10. Dez. Der Großscherif der Senussi sandte Herolde an die Italiener mit der Erklärung, daß er den Heiligen Krieg nur gegen England, Rußland und Frankreich führe und die Italiener in Libyen nicht mehr beunruhigen werde.

Konstantinopel, 10. Dez. Eine türkische Grenzabteilung besetzte im Kaukasus Taoucherd, im Norden von Oltu (Gouvernement Kars). Die an der Grenze von Aserbeidschan operierenden Truppen rüdten bis Soman und Djabari im Osten des Wilajets Van vor.

London, 10. Dez. Die Regierung kündigt an, daß Angehörige feindlicher Staaten jetzt Unterhaltungen vom Board of Guardians bekommen können, da die Geldmittel für diesen Zweck von der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft zur Verfügung gestellt seien.

Urmia (Persien), 10. Dez. Die Russen führten den hiesigen türkischen Konsul, nachdem sie die Konsulatswache erschossen hatten, gefangen nach Tiflis fort.

Wer treibt Seeraub?

Eine Erklärung des Kapitäns der „Karlsruhe“.

Die vor einigen Tagen in New York eingetroffenen Passagiere des von der „Karlsruhe“ gefahrenen englischen Dampfers „Van Dyd“ brachten eine Kundgebung mit, die Fregattenkapitän Köhler, der tapfere Kommandant des deutschen Kreuzers, auf dem Dampfer „Munition“, mit dem die Passagiere nach Vera in Brasilien gebracht wurden, als Protest gegen englische Taten hatte anschlagen lassen. Englische und englisch-amerikanische Blätter hatten es nicht unter ihrer Würde gefunden, die Befassung des deutschen Kreuzers Seeraub zu nennen. Die Erklärung Kapitän Köhlers gibt die richtige Antwort auf diesen Schimpf und zeigt, wo in diesem auf deutscher Seite ehrenhaft geführten Kriege die wahren Seeräuber zu suchen sind. Der für den deutschen Seemannsgeist charakteristische Anschlag lautet:

Die englische Presse bringt seit Beginn des Krieges falsche Nachrichten über die Grausamkeit der deutschen Kriegführung. Jeder, der Deutschland kennt, wird diese häßlichen Lügen recht einzuschälen müssen und als unwürdig des großen englischen Volkes bezeichnen. Ein strenges Vorgehen gegen Franktireurs und andere unberufene Waffenträger ist in einigen Fällen notwendig geworden und wird hoffentlich dazu dienen, die Kriegführung in den völkerrechtlich festgesetzten Grenzen zu halten. Es ist bezeichnend, daß die englische Presse kein Wort des Tadelns für solche Leute findet, die ohne Berechtigung zu den Waffen greifen. Jedem neutralen Menschen sollten auch die Beschimpfungen des früheren Präsidenten Roosevelts durch die englische Presse zu denken geben: er hat es nämlich gewagt, unparteiisch seine Ansicht zu äußern über die Unschuld Deutschlands an dem Kriege und über die Notwendigkeit strenger Maßnahmen gegen Franktireurs.

Da auch über die Behandlung der von deutschen Kreuzern genommenen Handelschiffe falsche Anschuldigungen herrschen, so bringe ich zur Kenntnis, daß alle Kapitäne der bisher von S. M. S. „Karlsruhe“ genommenen sieben Schiffe ihren Dank ausgesprochen haben für die ihnen und ihren Leuten erwiesene gute Behandlung. Sie haben erklärt, daß sie der englischen Regierung dies mitteilen wollen. Kein Mann der Besatzungen der genommenen Schiffe, sei er Neutraler oder englischer Staatsangehöriger, ist an seinem Eigentum, seiner Freiheit oder an Leben und Gesundheit im geringsten geschädigt. Die Behandlung der Besatzungen der deutschen Handelschiffe in englischer Gefangenschaft steht hierzu in auffallendem Gegensatz. Der uns von England erklärte Krieg zwingt uns, jedes englische Schiff zu nehmen und zu zerstören. Die Besatzungen der deutschen Kreuzer haben aber hiervon keinen Vorteil, da die deutsche Marine im Gegensatz zur englischen Marine Preisgelder als ein Überbleibsel aus der Zeit des Seeraubes nicht kennt. Ich bedauere, daß die Passagiere des genommenen englischen Dampfers „Van Dyd“ durch die Überhöhung auf den Dampfer „Munition“ Unbequemlichkeiten ausgelebt sind. Die Benutzung eines Fahrzeuges einer kriegsführenden Macht bringt dies aber leider mit sich.

gez. Köhler,

Fregattenkapitän und Kommandant S. M. S. „Karlsruhe“.

Die Passagiere des „Van Dyd“ waren voll des Lobes über die musterhafte Haltung der deutschen Matrosen, die sogar persönlich alles Gepäck der Fahrgäste trugen, damit diese keinerlei Unbequemlichkeiten hätten. Auch dem Führer der „Munition“, Kapitän Hans Frisch, Reserveleutnant der deutschen Marine, sollten die Passagiere warme Anerkennung. Er verzichtete freiwillig auf alle Bequemlichkeiten und gab seine Kabine auf dem kleinen Schiff für die Damen her. Von dem gleichen Geiste war die gesamte Mannschaft beseelt.

Lokales und Provinzielles.

Salver, 11. Dezember 1914

1768 Dichter Johann Christoph Gottsched gest. — 1801 König Johann von Sachsen geb. — 1821 Französischer Romanist Gustave Flaubert geb. — 1824 Schriftsteller Rudolf Gendé geb. — 1844 Maler Peter Janßen geb. — 1858 Afrikareisender Karl Freiherr v. Gravenreuth geb. — 1872 Maler Heinrich Vogeler geb.

Der Wertung von Küchenabfällen. Der preussische Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister haben an die preussischen Städte ein Rundschreiben gerichtet, in dem die Verwertung der Küchenabfälle zur Verstellung von Futter für die Viehbestände und eine zweckmäßigere Müllbeseitigung gefordert wird. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß die Einfuhr von Kraftfuttermitteln durch den Krieg beträchtlich eingeschränkt worden ist. Wenn auch die

Einfuhr aus den neutralen Staaten nicht ganz unterbunden sei, so werde sie doch nur einen Bruchteil der früheren Einfuhr ausmachen. Ertrag werde nur in geringem Maße durch Einschränkung der Spiritusbrennerei und bei der Fabrikation von Zucker geschaffen. Daher müsse jedes Mittel in Anspruch genommen werden, das zu einer, wenn auch nur kleinen Vermehrung des Futterbestandes führen könne. Eine solche Vermehrung werde sich erzielen lassen durch die Verwertung der Küchenabfälle. In ländlichen Gegenden würden diese Abfälle bereits für die tierische Ernährung verwendet; in den Städten des Reiches mit einer Kopzahl von rund 20,5 Millionen Menschen sei dies jedoch noch nicht der Fall. Nach den bisherigen Erfahrungen könne man annehmen, daß die als Futter brauchbaren Abfälle, auf Trodenfutter umgerechnet, 12 Kilogramm in einem Jahr für den Kopf betragen. Daraus ergeben sich rund 2,5 Millionen Doppelzentner oder 250 000 Tonnen Trodenfutter, also etwa vier Prozent des Futterbedarfes mit einem Wert von 27,5 Millionen Mark. Wenn auch diese Ziffer noch etwas eingeschränkt werden müsse, so bleibe doch ein gewaltiger Wert und eine wirksame Unterstützung für die Erhaltung der Viehbestände und damit für die Volksernährung während der Kriegszeit übrig. In dem Rundschreiben wird dann eine Ausweisung der Küchenabfälle aus dem Hausmüll für notwendig erachtet. Grundlag müsse sein, daß das für Viehfütterung bestimmte Material schon in den Haushaltungen in verschiedenen Gefäßen streng von allem übrigen getrennt wird. In Städten nicht zu großen Umfangs werde die Möglichkeit bestehen, die gesammelten Küchenabfälle direkt von den Verbrauchern abholen zu lassen oder sie ihnen ohne Benutzung der Eisenbahn zuzuführen. Das Rundschreiben lagt schließlich: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine derartig durchgeführte gewerbliche Verwertung der Hausabfälle vor dem jetzt meist üblichen Verfahren der Abfuhr der ungetrennten Bestandteile in nationalwirtschaftlicher und gesundheitlicher Beziehung bei weitem den Vorzug verdient. Nur das System der Verbrennung des ganzen Mülls dürfte in letzterer Beziehung gleichwertig sein. Der Krieg verlangt die sofortige Inangriffnahme des Teiles dieses Vorgehens, das der Futtergewinnung dient; wenn dieser Anstoß dazu führen würde, die städtische Abfallbeseitigung in obigem Sinne in bessere Bahnen zu lenken, so wäre darin ein großer Gewinn für das allgemeine Wirtschafts- und Gesundheitswesen der Städte zu erblicken.“

O Wertblatt für Feldpostsendungen. Das vor zwei Monaten im Reichspostamt aufgestellte Wertblatt für Feldpostsendungen hängt bei sämtlichen Postanstalten aus und wird außerdem kostenfrei an das Publikum bei Nachfrage abgegeben.

—* **Weihnachten daheim und draußen.** Die Weihnachtspakete für unsere tapferen Brüder im Felde sind nun gepackt. Zu Hunderttausenden rollen sie bereits auf den deutschen Bahnen den Feindesländern zu, um sich dort über die Stappstation hinweg nach langen Fahrten zu den Schützengräben durchzufinden. Unzählige Wünsche und Hoffnungen begleiten sie und werden die Empfänger aus den mit ganz besonderer Liebe diesmal zusammengestellten Sendungen anweisen. Während sie aber unterwegs sind, dürfen wir nicht mit Träumen die Zeit verbringen. Die da draußen haben dazu auch keine Zeit. Wir müssen weiter bedacht sein, unseren Dank dafür, daß wir ein friedliches Weihnachten im Lande feiern dürfen, in Werken auszudrücken. Vergessen wir nicht, welche große Dankeschuld wir allen denen abtragen müssen, die dies Weihnachtsfest fern von dem heimatlichen Herd begehen müssen und vielleicht in der heiligen Christnacht Blut und Leben opfern. Möge eine jede Gabe die hinausgeschickt wurde, ihre Bestimmung erreichen! Wir daheim wollen jetzt uns der Daheimgebliebenen annehmen. Viele Männer und Väter mußten ihre Frauen und Kinder in Dürftigkeit zurücklassen und zogen trotzdem freudig hinaus im Vertrauen, daß deutsche Treue und Liebe die Hungernden speisen, die Frierenden wärmen werde. Sie sollen nicht vergeblich darauf gebaut haben. Gedenken wir dieser Frauen und Kinder vor allem jetzt zum Feste der Liebe, das uns schon winkt. Auch ihnen, die in den Lazaretten liegen, seien Weihnachtsfreuden bereitet. Weihnachten 1914 muß vornehmlich ein Soldatenweihnachten sein. Darum wer es irgend ermöglichen kann, der laße sich zum Christfest einige der verwundeten Brüder ein. Er und die Seinen werden dann ein Weihnachten feiern, das ihnen unvergesslich sein wird.

—* **Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.** Die im August verschobene Ziehung der 2. Klasse der 231. Lotterie findet am 12. und 13. Februar 1915 statt. Noch nicht eingelöste Lose können vom 15. Dez. an erneuert werden.

+ **Deckinghausen, 11. Dezember** Als erster des Turnvereins Deckinghausen erhielt wegen hervorragender Leistung vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse der Unteroffizier Carl Stute in der 8. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 81. Es wurde solches dem wackeren Helden von seinem Truppenteile ins Lazarett nachgeschickt. Wir gratulieren herzlich!

+ **Kierspe, 10. Dez.** Höheren Orts wird gewünscht, daß die der Schule entlassenen Jünglinge militärisch vorbereitet werden. Wenn dabei auch kein Zwang ausgeübt werden soll, so haben die maßgebenden Kreise im Interesse des Schutzes unseres Vaterlandes und nicht minder im Interesse der Erstarkung des heranwachsenden Geschlechtes selbst doch erwartet, daß die Jugend diese Gelegenheit mit Freuden ergreifen würde, um sich auf das Soldatenleben vorzubereiten. Anfangs sind die Lehrgänge auch gut besucht worden, aber nach und nach ist der Besuch an einzelnen Orten immer schlechter geworden. Daß ein militärisch vorgebildeter junger Mann es nach seinem Eintritt in den Truppenteil viel leichter hat, als ein nicht vorgebildeter, ist einleuchtend. Zudem erhalten auch alle die Jünglinge die in einer Jugendabteilung während des Krieges militärisch vorbereitet worden sind, die Übungen fleißig besucht haben und sich dabei Mühe gegeben haben, ein gutes Zeugnis von hier mit zum Truppenteil. Die Jünglinge aber, die diese Übungen entweder garnicht oder nur mangelhaft besucht haben, erhalten eine schlechte Ueberweisung zum Militär. An alle Eltern von jungen männlichen Leuten in der Gemeinde ergeht daher die Bitte, ihre Söhne auf das Vorteilhafte dieser Lehrgänge aufmerksam zu machen und sie zu deren Besuch zu ermuntern. Die Übungsstunden sind auf Sonntag nachmittags von 2—4 Uhr festgesetzt worden. Zu einer Zeit wo jeder abkommen kann. Sie werden in Kierspe, Kierspe-Whf., Werken, Höchinghausen und Rönshol abgehalten. Wiederholtes Ausbleiben zieht eine Ausschließung von den Übungen nach sich. An den Übungen können Personen nach der Entlassung aus der Schule teilnehmen. Auch Landsturmpflichtige sind sehr willkommen.

Quisburg, 10. Dez. Im Betriebe der Kruppischen Friedrich-Alfredhütte in Rheinhausen geriet der 15jährige

Drehlehrerling Wilhelm Klasen mit dem Arm in ein Zahngetriebe. Ehe es gelang, die Maschine still zu legen, war ihm bereits ein Arm und der Kopf abgequetscht worden.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab

w Berlin, 10. Dez. (Nicht amtlich.) Der Lokal-anzeiger meldet aus Amsterdam: Von der holländischen Grenze wird gemeldet, daß ein englisches Kreuzergeschwader gestern die belgische Küste beschossen habe, offenbar um das Vorrücken der Deutschen auf Neuport zu verhindern. Gleichzeitig unternahm eine Torpedobootflottille eine Refognosierung nach Zeebrügge, ohne zu feuern.

Kopenhagen, 10. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Die Petersburger Korrespondenten der hiesigen Blätter müssen sich darauf beschränken, lange Beschreibungen der Verheerungen zu geben, welche die deutschen Granaten in Lódz angerichtet haben. Ein Privattelegramm vom 8. Dezember berichtet noch, daß die Kämpfe um Lódz ununterbrochen fortbauern und geben nur zu, daß die Russen bei Scherzow zurückgehen. Im ganzen herrscht in Petersburg über die wirkliche Lage auf dem Kriegsschauplatz in Polen allgemeine Verwirrung.

WTB Basel, 11. Dez. Laut Meldungen italienischer Blätter ist der kommandierende General eines sibirischen Armeekorps Scheidemann bei Lództötlich verwundet worden.

WTB Konstantinopel, 11. Dez. (Amtlich.) Mitteilung aus dem großen Hauptquartier. Gestern machten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen einen Landungsversuch nahe bei Sonia südlich von Batum um unsere Truppen in der Flanke anzugreifen. Die gelandeten Russen wurden zum Rückzuge gezwungen, sie erlitten schwere Verluste. Wir nahmen noch während der Kämpfe zwei Geschütze fort und unsere Kavallerie warf einen Angriff der russischen Kavallerie zurück. An der persischen Grenze östlich von Wandeir wiesen wir einen russischen Angriff ab und fügten dem Feind Verluste zu.

Der Untergang von 3 deutschen Kreuzern.

WTB Berlin, 10. Dez. (Amtlich.) Laut amtlicher Neutermeldung aus London ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezember, 7 1/2 Uhr morgens in der Nähe der Falkland-Inseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee gesichtet und angegriffen worden. Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefecht S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken. Zwei Kohlendampfer sind dem Feinde in die Hände gefallen. „Dresden“ und „Nürnberg“ gelang es, zu entkommen. Sie werden angeblich verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurde gerettet. Ueber die Kräfte des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, enthält die englische Meldung nichts.

Der Chef des Admiralstabes der Marine: von Pohl.

w Berlin, 10. Dez. (Nicht amtlich.) Unser Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Dresden“ und „Nürnberg“, hatte seinerzeit nach der Schlacht von Coronel den Hafen von Santiago de Chile aufgesucht, denselben aber nach noch nicht 24 Stunden mit unbestimmtem Bestimmungsort verlassen. Vielleicht ging es nach Süden, um nach den englischen Kreuzern „Canopus“ und „Glasgow“ zu suchen. Inzwischen war, wie aus englischen Zeitungen hervorgeht, ein sehr starkes englisches Geschwader — genannt wurde eine Stärke von 38 Schiffen — ausgesandt, um unser Kreuzergeschwader aufzufinden und zu vernichten. Wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, hat das englische Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee in der Nähe der Falklands-Inseln, die an der Ostküste Amerikas nördlich von Kap Horn liegen, unsere Kreuzer gestellt. Die Angabe, daß zwei Kohlendampfer in Feindeshand gefallen sind, läßt vermuten, daß unsere Schiffe unter dem Schutze der Inseln Kohlen übernommen haben oder mit der Uebernahme beschäftigt waren. Nach verschiedenen noch vorliegenden Meldungen soll das Flaggschiff des Vizeadmirals Graf von Spee, „Scharnhorst“, das Feuer eröffnet haben. Ueber den darauf folgenden Kampf ist noch nichts bekannt, doch hat man Grund anzunehmen, daß „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken sind, während „Dresden“ u. „Nürnberg“ gelang, zu entkommen. Ueber die englischen Verluste ist nichts bekannt, und es ist kaum anzunehmen, daß von englischer Seite genauere Angaben über den Verlauf des Zusammenstoßes und über die Zusammenfassung des englischen Geschwaders werden gemacht werden. Man wird aber nicht vergessen, daß unser Geschwader sich durch etwa vier Monate auf hoher See befindet, daß es, ohne von Kabein oder anderen Verständigungsmitteln Gebrauch machen zu können, sich vereinigte zu einem schweren Schlag gegen die feindliche Flotte. Kein schützender Hafen stand ihm zu Gebote zur Vornahme der notwendigsten Reparaturen, kein Dock zur Reinigung des Schiffsbodens. Trotzdem gelang es viele Monate hindurch, den nötigen Vorrat an Kohlen und Proviant an Bord zu nehmen, ohne in Feindeshand zu fallen. Ueber das Schicksal der Besatzung liegen Nachrichten nicht vor. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ hatten eine Besatzung von ungefähr je 700, „Leipzig“ von etwa 350 Mann, auf der „Nürnberg“ und „Dresden“ befinden sich je 400 Mann.

Japans Pläne mit Kiautschou.

Amsterdam, 10. Dez. Reuter meldet laut B. Z. aus Tokio: Im Parlament wurde angefragt, ob Kiautschou später an China zurückgegeben werden müsse. Der Minister des Äußern Cato antwortete für die Regierung, daß über die Zukunft Kiautschous zur Zeit nichts gesagt werden könne. Der Zweck des Ultimatum an Deutschland sei gewesen, die Uebergabe der Kolonie zu erzwingen, um so den Frieden im Osten zu sichern. An eine Rückgabe nach dem Kriege sei nicht gedacht worden und sie sei auch im Ultimatum nicht erwähnt.

Erschießung eines französischen Spions.

Rotterdam, 10. Dezember. Die Deutschen erschossen in Brügge einen französischen Spion, der im Besitz verbotener Zeitungen und Briefe mit Andeutungen über eine Zerstörung der Benzindepots war.

Vom Bureauaufstand.

w Kapstadt, 10. Dez. (Neutermeldung.) General Botha gab eine Mitteilung ab, in der es heißt: Der Aufstand ist jetzt so gut wie beendet. Die hervorragenden Führer sind tot oder gefangen. Nur kleine verstreute Banden bleiben noch übrig. Während über die Schuldigen die gerechte Strafe verhängt wird, mögen wir eine Rachepolitik vermeiden. Unsere nächste Aufgabe ist, Maritz und Kemp entgegenzutreten, die auf deutsches Gebiet entwichen sind und uns von dort her mit einem Einfall bedrohen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Verstorbenen, sowie für das zahlreiche Grabgeleit, sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Hulvershorn, den 11. Dez. 1914.

Familie Wilh. Grote.

Sigung

der Gemeinde-Vertretung Schalksmühle am Montag, den 14. ds. Mts., Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Müller'schen Gasthause in Schalksmühle.

Tagesordnung:

1. Gemeindeverordnetenwahl.
2. Kommission für Kriegsgemeindepflege.
3. Auslosung und Neuwahl eines Armendeputierten.
4. Anträge auf Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für Baubarlehen bei der Amtspartasse.
5. Verbesserung des Zufuhrweges zum Schmalpurbahnhoft in Schalksmühle.
6. Straßenbau Schalksmühle—Rothhausen.
7. Ev. Verschiedenes.

Halver, den 10. Dezember 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Werksführer resp. Betriebsleiter

für eine größere Kleisenwarenfabrik sofort gesucht. Derselbe muß im Schnitt- und Stanzebau, in Herstellung von Gefenken, in allen sonstigen Werkzeugen für Massenherstellung durchaus bewandert und in der Lage sein, Vorkalkulationen und Akkordlöhne anzusetzen und den ganzen Betrieb mit Umsicht und Energie zu leiten.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Militärverhältnisse und des Eintrittstermins an die Exp. des Allgemeinen Anzeigers, Halver, erbeten.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 13. Dez.

Vorm. 9 1/2 Uhr Abendmahlsfeier, Herr Pastor Dresbach

Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt, Herr Pastor Dresselhaus

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch abend 7 Uhr: Kriegs- und Beigottesdienst Herr Pastor Dresselhaus.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Kirchl. Vesperchor.

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 13. Dez.

Nachm. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule.

Nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung

Nachm. 5 1/2 Uhr: Jünglingsverein.

Dienstag u. Donnerstag abend 8 3/4 Uhr: Gebetsstunde.

Samstag abend 8 3/4 Uhr: Allianz-Gebetsstunde.

Blaukreuz-Verein Halver.

Eölnstraße 8

Sonntag, den 13. Dez.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffnungs-bund.

Nachm. 5 Uhr: Biblischer Vortrag.

Mittwoch abend 9 Uhr: Gebetsversammlung.

Samstag abend 8 3/4 Uhr: Gemeinsame Gebets-Versammlung im Vereinshause (Friedhofstraße.)

2 Fallhammer-schmiede

1 Schleifer

sowie einige jugendliche Arbeiter

ge sucht

Carl Volkenrath, Schwenke.



Habe Montag, den 14. Dez. Rüge u. Pferde zum Verkauf stehen

Gustav Corbach.

Marientheide.

Fallhammerschmiede

sowie

Handschmiede

finden lohnende Beschäftigung bei

Wilh. Rusebrink, Halver.

5 tüchtige

Anstieiler

für Infanterie-Spaten und 8 tüchtige

Arbeiter

für Tag- und Nachtschicht bei gutem Accord- oder Tagelohn gesucht

Herm. Steller-Söhne, Halver.

M.-G.-B. Liedertafel

und

M.-G.-B. Arion

Halver.

Samstag, den 12. Dezember, abends pünktlichst 8 1/2 Uhr

Chorstunde.

Gasthof zur Post

Mitglieder, die von jetzt ab nicht regelmäßig die Proben besuchen, werden von der Mitwirkung an der Wohltätigkeits-Veranstaltung ausgeschlossen.

Die Vorstände.

Konsum-Verein

für Oberbrügge und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wir bitten die Angehörigen, die zur Fahne einberufenen Mitglieder umgehend in den Verkaufsstellen bekannt zu geben.

Der Vorstand.

Für Weihnachten

frische bratfertige

Passauer Gänse

Bestellungen bis spätestens den 15. Dez. werden prompt ausgeführt.

Ernst Neuser, Halver.

Sinn's Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen die beste u. billigste Einkaufsquelle für prakt. Weihnachtsgeschenke.

Aeusserst billige Gelegenheitskäufe sind übersichtlich auf **Extratischen** ausgelegt.

Grösste und interessanteste Spielwaren-Ausstellung.

Gekleidete Puppen . . . 7.50, 5.75, 4.75, 3.65, 2.65 und **1.25**
Puppen-Bälge (Stoff) 0.65, 0.45 und **0.28**
Puppen-Bälge (Wachstuch) . . . 1.45, 1.25, 0.85, 0.65 und **0.48**
Puppen-Bälge (Leder mit Celluloidarmen und Kugelgelenk) 6.90, 4.25, 3.75, 3.25 bis **2.75**
Puppen-Bälge (Leder mit Holzarmen und Beinen) 5.75, 4.75, 3.75, 3.25 und **2.75**
Puppen-Köpfe (Porzellan m. Haaren), 1.85, 1.45, 0.95, 0.75 und **0.58**
Puppen-Köpfe (Celluloid m. Haaren), 3.25, 2.75, 2.25, 1.65 und **1.10**
Puppen-Köpfe (Celluloid ohne Haare), 1.10, 0.95, 0.75, 0.58 und **0.38**
Puppen-Kleider, Wäsche, Schuhe und Strümpfe in allen Grössen und Ausführungen.
Celluloid-Babys (sitzend) 2.25, 1.95, 1.65, 1.25, 0.95, 0.68 u. **0.55**
Celluloid-Babys (stehend) . 1.90, 1.65, 1.25, 0.85, 0.68 und **0.25**
Puppen-Sportwagen 4.90, 3.45, 2.65 und **1.65**
Kaufläden 4.75, 3.75, 2.90 und **1.25**
Kochherdchen 4.75, 3.25, 2.75, 1.65, 1.10, 0.58 und **0.38**
Kaffeesservice (Porzellan) 4.25, 3.50, 2.85, 2.25, 1.75 und **0.68**
Kaffeesservice (Blech lackiert) 0.68 und **0.48**
Bären und Hunde, extra gross **0.95**
Baukasten, Holz **0.95**

von Hagen und Umgegend im
1. u. 2. Stock unseres Hauses.

Ein
Spezial-Verkauf
in
Spielwaren
zum Einheitspreis von
95 Pfg.

Cubus, mit fünf verschiedenen Bildern **0.95**
Pferdeställe **0.95**
Festungen mit Wällen und Wassergräben **0.95**
Ranonen (die dicke Berta genannt) **0.95**
Trompeten **0.95**
Mundharmonikas, verschiedene Tonarten **0.95**

Grosser Posten **Gesellschaftsspiele** in verschied. Ausf. **0.95**

Eisenbahnen mit Schienen **0.95**
Lokomotiven mit Tender, zum Aufziehen **0.95**
Kreisel mit Musik **0.95**
Laterna Magicas mit Bildern **0.95**
Dampfmaschinen **0.95**
Gewehre (Marke „Ideal“) mit Gummipfeilen **0.95**
Trommeln **0.95**
Puppenstuben mit Möbeln **0.95**
Kaufläden **0.95**
Kochherdchen mit Zubehör **0.95**
Puppen-Kleiderschränke **0.95**
Puppen, gekleidet **0.95**
Kaffeesservice, Porzellan oder Blech lackiert **0.95**

Neuheit!
Formen f. Selbstherstellung
von Gipsoldaten
(Reiter und Fuss-Soldaten)
Karton **2.95 bis 0.95**

Sinn & Co. : Hagen

95-Pfennig-Tage!

Zur gefl. Beachtung!

95-Pfennig-Tage!

Um meiner werten Kundschaft vor Weihnachten vorteilhafte Gelegenheit zu billigem Einkauf zu geben, veranstalte die im August d. J. geplanten

95-Pfennig-Tage

nunmehr vom 12. bis 18. Dezember.

Fernsprecher
Nr. 96

Kaiserstr. 55.

Hugo Fischer, Radevormwald

Haus- und Küchengeräte, Galanterie- und Luxuswaren.

Bitte meine Schaufenster, auch die an der Grabenstrasse, zu beachten.

Fernsprecher
Nr. 96

Grabenstr. 12.

Extra
billiges Weihnachts-Angebot
15 bis 30 Prozent Rabatt
auf die noch vorrätigen Stickereien.

Ferner auf sämtliche anderen Artikel

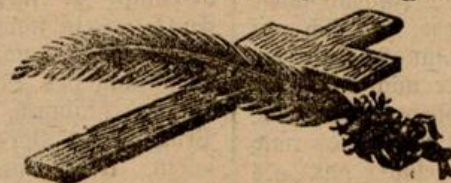
von 5 Mark an **10% Rabatt**

(Wollgarne, Normalwäsche ausgeschlossen.)

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Mathilde Herberg, Halver i. W.

Statt besonderer Anzeige.



Heute vormittag entschlief nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwiegerin und Tante

Louise Brüninghaus

im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver u. Ronsdorf, den 10. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Dez. nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Helle 5, aus statt. Von K. anspenden und Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Für lohnende und dauernde Beschäftigung werden sofort noch weitere

Arbeiter

im Alter bis zu 30 Jahren eingestellt. Desgleichen suchen wir für sofort einen

geübten Bader.

Kaiser & Co.,
Elektrotechn. Fabrik,
Schalksmühle i. W.

M.-G.-B. Deddinghausen.

Sonntag, den 13. ds. Mts., nachmittags punkt 4 Uhr

Chorstunde.

Ein pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet.

De Vorstand.

Empfehle Ia. frische schwere **Bayrische Eier** per Stück 15 Pfg.

Hud. Johann, Garthausen.